

Erster Bürger_innenrat Tempelhof

Resonanz aus Verwaltung und Politik

Ausführliche Rückmeldungen

Vorwort von Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler

Liebe Teilnehmer_innen des 1. Bürger_innenrates Tempelhof,

seit einigen Monaten hat sich unser aller Leben verändert. Die Corona-Pandemie stellt uns als Gesellschaft seitdem vor große Herausforderungen und Veränderungen. Dies betrifft auch die Verwaltung, wodurch sich der zeitliche Rahmen bis zu dieser Rückmeldung nochmals verzögert hat. Dafür bitte ich um Ihr Verständnis.

Mittlerweile ist viel Zeit vergangen, dass Sie sich an zwei Tagen intensiv damit auseinandergesetzt haben, wie wir die Bezirksregion Tempelhof lebenswert erhalten und die Zukunft gemeinsam gestalten können.

Bereits beim Bürger_innencafé am 7. November 2019 in der Seniorenfreizeitstätte Mireille Mathieu, wo Sie als Bürger_innenrat Ihre Empfehlungen der Öffentlichkeit und mir vorgestellt und dann gemeinsam weiterbearbeitet haben, habe ich darauf hingewiesen, dass der zeitliche Ablauf bis zu den Rückmeldungen von uns unterschätzt wurde. Ihre erarbeiteten Empfehlungen waren thematisch weitreichender und an vielen Punkten mit solchen konkreten Vorstellungen versehen, dass eine Beantwortung der angesprochenen Fachabteilung mehr Zeit in Anspruch nahm.

Auch mussten die Rückmeldungen oftmals aus der fachlichen Sprache der Verwaltung umformuliert werden. Das wiederum setzte eine erneute Freigabe des Textes voraus, damit die verständlicheren Umformulierungen dennoch der fachlichen Aussage entsprachen.

Dieses Prozedere, welches nicht vermeidbar ist, nahm und nimmt bei allen Bürger_innenräten mehr Zeit in Anspruch als vorgesehen. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die tagtägliche Arbeit der Verwaltung fortgeführt werden muss und wir als Bezirksamt mit der Durchführung von sieben Bürger_innenräten sehr ambitioniert waren. Daher möchte ich mich an dieser Stelle neben Ihrem Engagement nochmals für Ihre Geduld bedanken.

Heute überreichen wir Ihnen die Rückmeldungen aus der Verwaltung. Der Bürger_innenrat Tempelhof hatte sechs Hauptthemen herausgearbeitet und alle Dezernent_innen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachabteilungen haben sich in den vergangenen Monaten ausführlich damit beschäftigt. In unterschiedlichen Gremien wurde diskutiert und geprüft, was, wann und wie umgesetzt werden kann. Und es wurde auch dargelegt, woran es eventuell hapert oder warum etwas nicht geht.

Dieser erste Durchlauf in allen Bezirksregionen mit einer so offenen Fragestellung, hat dem Bezirksamt ermöglicht, von Ihnen zu erfahren, welche Ideen aber auch Probleme Sie beschäftigen. Somit konnte ein Gesamtbild eingeholt werden. Allerdings sind die Probleme nicht von heute auf morgen zu lösen und werden daher jetzt kontinuierlich weiterverfolgt. Hier sprechen wir von einem längerfristigen Prozess. Denn für die Verwaltung sind viele interessante Punkte aufgekommen und oftmals die Bestätigung, dass die Themenfelder, welche in den Fachabteilungen bereits bearbeitet werden, mit den Belangen der Menschen vor Ort vielfach übereinstimmen. Doch wie diese Arbeit der Verwaltung tatsächlich aussieht - bis auf das diese meistens zu viel Zeit beansprucht - ist weniger bekannt.

Da möchte ich ansetzen und mehr Transparenz für die Verwaltungsarbeit schaffen. Dafür wurde als ein wesentliches Ergebnis der Empfehlung des Bürger_innenrates eine Stabsstelle Dialog und Beteiligung geschaffen, die unter anderem zukünftig einen Newsletter für jede Bezirksregion erstellen wird. In diesem wird dann über die Arbeit der Verwaltung und aktuelle Themen berichtet. Und da die Internetseiten des Bezirksamtes aufgrund der Vielzahl an Informationen unübersichtlich erscheinen, wird eine zusätzliche Internetseite erstellt, wo in einfacher Form Informationen aus und zu den Bezirksregionen zu finden sein werden. Zudem werden Beteiligungen, beispielsweise weitere Bürger_innenräte, von der Stabsstelle fortgeführt.

Ich hoffe, dass die Rückmeldungen insgesamt für Sie noch viele weitere Informationen enthalten, und aufzeigen, was bereits getan wird, beziehungsweise noch aussteht, und dass Sie damit überwiegend zufrieden sind. Sicherlich wird an der einen oder anderen Stelle eine gewisse Enttäuschung aufkommen, da nicht alle Empfehlungen Ihren Vorstellungen entsprechend umgesetzt werden können.

Angelegenheiten, für die das Bezirksamt nicht, oder nicht ausschließlich, zuständig ist, werden von allen Bürger_innenräten gesammelt an die entsprechenden Stellen im Land Berlin weitergereicht. Auch über diese Rückmeldungen werden wir Sie dann zu gegebener Zeit informieren und Sie können daran bereits erkennen, dass ich mit Ihnen auch zukünftig in Kontakt bleiben und den begonnenen Dialog fortführen möchte. Doch auch hier sind uns aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen momentan Grenzen gesetzt. Wie genau eine Fortführung daher aussehen kann, erfahren Sie als Bürger_innenrat schnellstmöglich.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und freue mich auf einen weiteren Austausch.

Mit freundlichen Grüßen



Angelika Schöttler

Bezirksbürgermeisterin

Inhalt

Hauptthema 1: Familie & Leben	5
Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates	5
Rückmeldungen aus Verwaltung & Politik	5
Hauptthema 2: Verwaltung 2.0	9
Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates	9
Rückmeldungen aus Verwaltung & Politik	10
Hauptthema 3: Teilhabe & Interaktion	12
Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates	12
Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik	13
Hauptthema 4: Öffentlicher Grünraum	17
Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates	17
Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik	18
Hauptthema 5: Begegnung & Kultur	19
Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates	19
Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik	20
Hauptthema 6: Verkehrspolitik	21
Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates	21
Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik	21
Schlusswort	23

Hauptthema 1: Familie & Leben

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind unsere Kernbotschaften

- Kita-Plätze scheinen unerreichbar.
- Selbstständige Bewältigung des Schulwegs oft nicht möglich.
- Kochen und Ernährung soll ein Teil von Schule werden.
- Spielplätze müssen wieder nutzbar werden.
- Räume und Angebote für die Jugend schaffen
- Wohnraum ist oft nicht verfügbar oder zu teuer.
- Das Umfeld des S+U-Bahnhofs Tempelhof verwaht zunehmend.
- Hohes Verkehrsaufkommen schränkt das Leben immer stärker ein.

Das sind unsere Empfehlungen

- Verbindliche Koordinierungsstelle einführen.
- Optimierung der Einzugsbereiche, mehr Schülerlotsen und Schulwegpaten, insbesondere im weiteren Umfeld.
- Schulen mit Küchen ausstatten
- Reinigung und Instandsetzung auf Spielplätzen, insb. Reinigung des Sandes.
- Begegnungsangebote schaffen und Selbstorganisation ermöglichen UND sehr offensiv kommunizieren (soziale Medien)
- Erhaltungsaufgabe „Gartenstadt Neu-Tempelhof“ lockern und überarbeiten
- Aufwertung des Geländes S+U-Bahnhofs Tempelhof (Sanierung; Licht; Sicherheitsgefühl stärken)

Rückmeldungen aus Verwaltung & Politik

Familie und Leben als ein Hauptthema zu benennen, trifft auch die Einstellung des Bezirksamtes. So haben insbesondere die Mitarbeiter_innen im Bereich der Kitaplatzversorgung hohes Interesse daran, eine bestmögliche Versorgung der Kitakinder mit geringen Entfernungen und Anbindung an den Sozialraum zu schaffen. Doch ohne die Verantwortung an dieser Stelle vom Bezirksamt weisen zu wollen, muss hier jedoch Erwähnung finden, dass gerade bei diesem Thema das Zusammenspiel von Senatsverwaltung, Kita-Trägern und dem Bezirksamt von entscheidender Bedeutung ist – zumal es sich um ein berlinweites Problem handelt. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und die Bezirke zusammen mit Kita-Trägern und auch Elterninitiativen stehen daher in einem regelmäßigen Austausch, um die Situation zu verbessern. Daher ist auch in der Stadt- und Sozialraumplanung mittlerweile die Schaffung weiterer Kitapläätze von zentraler Bedeutung und findet bei entsprechenden Bauvorhaben die notwendige Berücksichtigung. So entstehen allein bei der Neuen Mitte Tempelhof nach derzeitigem Planungsstand über 100 Kitapläätze.

Zentrale Koordinierung von Kitaplätzen

Die Empfehlung, eine Koordinierungsstelle für Kitaplätze einzuführen, ist berlinweit bereits umgesetzt. So werden auf der [Webseite des Kita-Navigators](#) nicht nur Kitas und deren freie Plätze gelistet, sondern es besteht auch die Möglichkeit, den Kita-Gutschein online zu beantragen. Allerdings ist das Ergebnis bislang noch nicht ganz zufriedenstellend, so dass das Angebot weiter verbessert werden muss. Insbesondere in der Anzeige der freien Plätze liegt noch die Herausforderung, da es einen hohen administrativen Aufwand für die Kita-Träger bedeutet, freie Plätze zu melden. Zudem werden in den Kitas oftmals auch weiterhin eigene Wartelisten geführt. So erfolgt bei einer Platzvergabe nicht immer die entsprechende Meldung bzw. die Eintragung ins zentrale Register. Eine einheitliche Koordinierung bei der Kitaplatzvergabe (und nach der Empfehlung des Bürger_innenrates vor allem „verbindliche“) ist daher zwar wünschenswert und auch von der Verwaltung gewollt, jedoch in der Praxis schwer und nur langfristig umsetzbar. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ist sich dem Problem jedoch durchaus bewusst und arbeitet an entsprechenden Lösungen. Das Bezirksamt wird die Empfehlung weiterhin in überbezirklichen Gremien einbringen und weiterverfolgen.

Wer Ihnen bei der Anmeldung für eine Kita, eine Kindertagesstätte und einen Schulhort helfen kann, finden Sie auf der [Webseite des Jugendamts](#).

Einzugsbereiche Schule

Ein maßgeblich entscheidendes Kriterium für die Festlegung der zuständigen Grundschule und des entsprechenden Einschulungsbereichs ist die Entfernung vom Wohnort unter Berücksichtigung altersangemessener Schulwege. Die Zuordnung erfolgt durch das Schul- und Sportamt des Bezirks. Auf der [Webseite des Schul- und Sportamtes](#) sind die geltenden Einschulungsbereiche und die für den Wohnort jeweils zuständige Grundschule veröffentlicht.

Das Schul- und Sportamt Tempelhof-Schöneberg ist seit Jahren Vorreiter bei der Optimierung der Einschulungsbereiche. Für jedes Grundschulkind wird somit gewährleistet, dass ein Schulplatz an einer fußläufig erreichbaren Schule (maximal 2000 m) zur Verfügung steht. Es ist dabei jedoch nicht möglich, dass die zuständige Grundschule auch stets die nächstgelegene Schule ist. Das bestehende Schulnetz, also die Lage und Verteilung der Schulstandorte, die Aufnahmekapazität der Schule, die sehr unterschiedliche Nachfragesituation (Elternakzeptanz) sowie eine unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung (z.B. durch Neubau oder verstärkten Zuzug von Familien) stellen limitierende Faktoren dar.

Wenn sich Eltern eine andere Schule für ihr Kind wünschen, müssen sie das Kind zunächst trotzdem in der zuständigen Schule anmelden. Dort kann dann schriftlich die Aufnahme in eine andere Schule beantragt werden. Dabei müssen auch die Gründe für die Aufnahme an einer anderen Schule genannt werden. Dies gilt auch dann, wenn für das Kind der Besuch einer Privatschule geplant ist. Einem Antrag kann nur entsprochen werden, wenn freie Plätze an der gewünschten Schule vorhanden sind.

Zum Schuljahr 2018/2019 wurde vereinbart, dass fortlaufend geprüft wird, ob die Einschulungsbereiche anhand der Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen geändert werden müssen. Für das Schuljahr 2019/2020 wurden keine Änderungen als notwendig erachtet. Jedoch bedarf es nach Einschätzung des Schul- und Sportamtes zum Schuljahr 2020/2021 entsprechender

Anpassungen für 20 der 32 Grundschulen des Bezirks, um weiterhin allen im Bezirk wohnenden künftigen Schulanfängerinnen und Schulanfängern einen Schulplatz an der zuständigen Grundschule bereitstellen zu können. Seitens des Schul- und Sportamtes wird im Rahmen seiner schulorganisatorischen Aufgaben die Notwendigkeit gesehen, zum Schuljahr 2021/2022 eine Neuschneidung der Einschulungsbereiche für insgesamt 7 Grundschulen im Bezirk vorzunehmen. Bedingt durch die Notdienstregelung des Bezirksamtes und die Einschränkungen des Schulbetriebs während der letzten Monate konnte der Beteiligungsprozess leider nicht in dem gewohnten Umfang und nur im Rahmen einer eingeschränkten Kommunikation erfolgen. Änderungsvorschläge werden daher nur umgesetzt, wenn von den Schulleitungen und den Schulkonferenzen der betroffenen Schulen das Einverständnis vorliegt. Daher wurde von den geplanten Änderungen in Tempelhof (Paul-Simmel-, Tempelherren- und Paul-Klee-Grundschule) vorerst wieder Abstand genommen.

Schülerlots_innen

Leider ist das Projekt der Schülerlots_innen mittlerweile umstritten, da einige Verkehrsteilnehmer_innen durch rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr die Gesundheit der Schülerlots_innen stark gefährdeten. Auch der Polizei ist es nicht möglich, alle Schülerlots_innen-Projekte tagtäglich zu begleiten. Dies würde auch dem Grundgedanken nicht gerecht werden. Daher wird aus Sicherheitsgründen an vielen Schulen mittlerweile auf den Einsatz von Schülerlots_innen verzichtet. Erfolgversprechender sind in diesem Zusammenhang die in den Empfehlungen angesprochenen Schulwegpaten-Modelle. Das Schulamt unterstützt zusammen mit dem Jugendamt daher den Ausbau solcher Modelle, ist aber auch auf die Zusammenarbeit mit Schulleitungen und gegebenenfalls freier Träger angewiesen. Die Empfehlung und der Austausch über die Entwicklung der Schulpaten-Modelle wird daher in den entsprechenden Gremien beider Abteilungen fortgeführt.

Zudem haben einige Schulen im Bezirk gute Erfahrungen mit der Verabredung von Sammelpunkten gemacht, das heißt verkehrsgünstig, aber nicht direkt vor der Schule gelegenen Haltemöglichkeiten für diejenigen Eltern, welche aus verschiedenen Gründen nicht von einer Autofahrt absehen können. Von diesen Sammelpunkten aus gehen die Kinder zu Fuß zur Schule. Diese Information wurde auch der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Schule zur Verfügung gestellt, verbunden mit der Bitte, mit den Schulen hierüber in einen Erfahrungsaustausch zu treten, weitere Ideen zu entwickeln und Maßnahmen mit den Schulen im Sinne der Empfehlung des Bürger_innenrates zu verabreden.

Kochen und Ernährung

Kochen und Ernährung als ein Teil des Rahmenlehrplans ist von der entsprechenden Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Familie umzusetzen und wird daher vom Bezirksamt weitergereicht. Es ist jedoch bekannt, dass sich auch die Senatsverwaltungen und Schulen dem Thema bewusst sind und bereits mit entsprechenden Programmen begonnen wurde. Die Umstellungen auf den Ganztagsschulbetrieb mit Mittagessenversorgung stellte dabei einen wichtigen Schritt dar. Das Bezirksamt stimmt dem Bürger_innenrat zu, dass nicht nur das Angebot einer ausgewogenen Ernährung wichtig ist, sondern auch das Selbstverständnis dafür geweckt werden muss.

Schulküchen

Es ist Ziel des Schul- und Sportamtes und der zuständigen Abteilung Facility Management des Bezirksamtes, an allen Schulen, wo es möglich ist, eigene Schulküchen zu installieren. Die Voraussetzungen sind jedoch nicht an allen Schulstandorten gegeben; deshalb bedarf es jeweils einer Einzelfallprüfung. Im Rahmen der Schulbauoffensive werden auch die Ausstattungen der Schulgebäude mit Mensen und schuleigener Küche mitberücksichtigt.

An vielen Grundschulen gibt es inzwischen bereits so genannte Lehrküchen bzw. Lernwerkstätten Kochen/gesunde Ernährung. Für neu zu bauende Schulen stellt das inzwischen Standard dar, für die Bestandsschulen, die noch nicht über entsprechende Möglichkeiten verfügen, sollen sukzessiv die Voraussetzungen geschaffen werden.

Reinigung der Spielplätze

In allen bezirklichen Anlagen finden die Grünflächenunterhaltung und auch Müllentsorgung regelmäßig statt. Generell ist die BSR für die Reinigung des Straßenlandes und auch der Plätze zuständig. Alle Grünflächen, Straßen und Spielplätze werden regelmäßig kontrolliert und bei Verkehrssicherheitsmängeln wird die Beseitigung der Mängel, bzw. deren Instandsetzung, veranlasst. Dazwischen können teilweise längere Zeitspannen liegen, welche nicht immer auf die Verwaltung zurückzuführen sind. In den meisten Fällen fungiert das Bezirksamt hierbei als Auftraggeber und hat diese Arbeiten an externe Firmen vergeben.

Spielplätze werden je nach Saison bis zu drei Mal wöchentlich gereinigt. Eine maschinelle Sandreinigung erfolgt jährlich auf zirka 20.000 Quadratmetern Sandfläche. Diese ist äußerst kostenintensiv und erfahrungsgemäß ist deren Ergebnis nur von einer sehr kurzen zeitlich anhaltenden Dauer. Bei gefährlichen Verunreinigungen (z.B. Scherben, etc.) beauftragt das Bezirksamt eine Reinigung am selben Tag. Die Spielgeräte werden einmal wöchentlich auf ihre Standfestigkeit und Sicherheit hin überprüft. Bei Schäden wird eine Reparatur bis hin zum Ersatz und notfalls auch die Sperrung bis zum Abbau bzw. einer Einplanung des Ersatzes eines Gerätes veranlasst. Das Bezirksamt appelliert daher an einen rücksichtsvollen Umgang aller Nutzer_innen, sieht aber keinen Bedarf, nachzusteuern.

Gartenstadt Neu-Tempelhof

Der Empfehlung die Erhaltungsaufgabe für die „Gartenstadt Neu-Tempelhof“ zu lockern und zu überarbeiten, kann die entsprechende Fachabteilung nicht folgen. Daher ist eine Änderung der bestehenden Rechtsverordnung (RVO) nicht geplant. Die vorhandenen Kriterien haben sich nach Auffassung der Abteilung in der Praxis bewährt und werden auch von den Anwohner_innen überwiegend akzeptiert.

S+U-Bahnhof Tempelhof

Bereits im September 2019 hat ein Streetwork-Projekt am S+U-Bahnhof Tempelhof seine Arbeit aufgenommen. Auslöser waren immer mehr Meldungen über Drogenmissbrauch, Müll und Kriminalität. Daher wurde der S+U-Bahnhof in den Aktionsraum der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalitätsprävention mit aufgenommen. Mit Mitteln der Landeskommision „Berlin gegen Gewalt“ stehen den Bezirken für die kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention finanzielle Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Als Träger für das Streetwork-Projekt wurde der

Notdienst Berlin e.V. ausgewählt, der über umfangreiche Erfahrungen in der Arbeit verfügt und ein ansprechendes Konzept vorlegte. In einer ersten Phase wurde die Situation vor Ort untersucht. Erst später begann die eigentliche Streetwork-Arbeit. Seitdem wurde von der Bezirksbürgermeisterin auch ein Vernetzungstreffen durchgeführt, da insbesondere die Zuständigkeiten zwischen Landes- und Bundesbehörden zu Problemen führten. In einem gemeinsamen Gespräch von Abteilungen des Bezirksamtes mit der Berliner Polizei, der BVG, der Deutschen Bahn und der BSR erfolgte eine erste Abstimmung über Maßnahmen am und um den Bahnhof. Zudem wurden eine intensivere Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch vereinbart. Die Ergebnisse sollten in einer öffentlichen Veranstaltung allen Interessierten vorgestellt werden und ein gemeinsamer Austausch stattfinden. Aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen konnte dieser Termin nicht wie vorgesehen stattfinden und ist vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben. In der Auswertung des Projektes konnten bereits Verbesserungen der Situation am S+U-Bahnhof Tempelhof festgestellt werden, welche auch durch Anwohner_innen bestätigt wurden. Das Projekt wird weiter fortgesetzt.

Eine zusätzliche Aufwertung des Geländes, wie in den Empfehlungen mit Sanierung und Licht benannt, kann nur vom jeweiligen Eigentümer umgesetzt werden. Sobald die Infektionsschutzmaßnahmen ein erneutes Treffen aller zu beteiligenden Akteure des S- und U-Bahnhofes zulassen, wird die Bezirksbürgermeisterin zu einem erneuten Austausch einladen und die angesprochenen Empfehlungen thematisieren. Das Bezirksamt wird über das Ergebnis informieren. Wie oben angesprochen ist auch weiterhin eine öffentliche Veranstaltung geplant.

Auf den Punkt Verkehrsaufkommen wird unter Hauptthema 6: Verkehrspolitik ausführlich eingegangen.

Hauptthema 2: Verwaltung 2.0

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind unsere Kernbotschaften

Wir brauchen

- eine dezentrale, transparente und bürgernahe Verwaltung
- mehr Personal bei den bürgernahen Diensten
- Die Verwaltung soll Informationen schneller und zielgruppengerechter unter Nutzung moderner Medien bereitstellen.

Das sind unsere Empfehlungen

- Mehr Abstimmung mit Bürger_innen-Initiativen
- Bessere Erreichbarkeit (Sprechzeiten, Öffnungszeiten)
- Mehr Personal, z.B. im Grünflächenamt und Ordnungsamt
- Infopaket für Zuwanderer
- Aktuelles Internet
- Klare Information über Vorhaben in Tempelhof (z.B. Neue Mitte Tempelhof)

- Bessere Dolmetscher-Angebote

Rückmeldungen aus Verwaltung & Politik

Interessenvertretung und Bürgerbeteiligung

Das Bezirksamt und seine Fachabteilungen stehen in einem intensiven Austausch mit vielen vorhandenen Initiativen, Verbänden und Vereinen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Allerdings ist dem Bezirksamt auch bewusst, dass eine Interessenvertretung nicht immer die Meinung der Mehrheit der Betroffenen repräsentiert. Daher wurde mit den Bürger_innenräten ein neues Beteiligungsformat erprobt, das auf eine Zufallsauswahl setzt. Idealerweise sollen hier auch Menschen Gehör finden, deren Interessen sonst nicht so wahrnehmbar vertreten werden.

Erreichbarkeit und Bürgerdienste

Öffnungs- und Sprechzeiten der Behörden mit Publikumsverkehr sind ein bekanntes Thema. Doch hier müssen auch die Interessen der Beschäftigten im Bezirksamt Berücksichtigung finden. Im Rahmen der Möglichkeiten wurden bereits auf die Anforderungen längerer und flexibler Öffnungs- und Sprechzeiten reagiert. Eine weitere Ausweitung ist aufgrund des Personalbestandes und unter Berücksichtigung bestehender gesetzlicher Regelungen zu den Arbeits- und Ruhezeiten nicht möglich. Daher setzt die Berliner Verwaltung auch auf eine Verbesserung des Online-Angebotes.

Der Empfehlung nach mehr Personal, unter anderem für das Grünflächen- und Ordnungsamt, stimmt das Bezirksamt zu. Insbesondere in den beiden angesprochenen Bereichen wurden bereits schon weitere Stellen eingeplant und besetzt. Allgemein sind im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg jedoch noch eine Vielzahl an Stellen vakant, da oftmals nicht ausreichend Bewerbungen eingehen, die den Anforderungen entsprechen. Daher hat das Bezirksamt eine umfassende Personalgewinnungsstrategie beschlossen. Unter anderem nimmt es mit eigenen Teams an Jobmessen und anderen entsprechenden Veranstaltungsformaten teil. Aktuelle Stellenausschreibungen des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg finden Interessierte auf der [Webseite zu Stellenangeboten des Bezirksamts](#), aber auch in den sozialen Medien und mittels Anzeigen, insbesondere in Fachzeitschriften.

Integrationsbüro im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Im Bereich Integration gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Beratungsstellen für Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Integrationsbeauftragte setzt sich darüber hinaus auf Bezirksebene in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Migrant_innenorganisationen dafür ein, dass Menschen mit Migrationsgeschichte die Möglichkeit zur gleichberechtigten Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens haben. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für bezirkliche Akteure, die sich mit der Lebenssituation von Menschen mit Migrationsgeschichte befassen, und für Einzelpersonen. Das Integrationsbüro umfasst auch die Flüchtlingskoordinatorin, welche für die Gesamtkoordination und Vernetzungsstruktur der Geflüchtetenarbeit im Bezirk zuständig ist, Projekte und Träger betreut und berät und insbesondere für die Unterkünfte des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) im Bezirk Ansprechpartnerin ist.

Auch die Bezirkskoordination für das Landesrahmenprogramm der Integrationslots_innen ist Teil des Integrationsbüros. Mit dem Landesrahmenprogramm Integrationslots_innen wird ein wichtiger Integrationsbeitrag geleistet, welcher der Empfehlung des Bürger_innenrates, zwar nicht

im Sinne von Dolmetsch-Angeboten jedoch unterstützend im Bereich der Sprachmittlung, entspricht. So bieten zwei Träger des Integrationslotsenprogramms im Bezirk niedrigschwellige Verweisberatungen und Begleitungen zu Terminen zur Sprach- und Kulturmittlung - jedoch kein Dolmetsch-Angebot - an. Zudem bestehen Kooperationen mit den vorhandenen Unterkünften für Geflüchtete, bezirklichen Ämtern und dem JobCenter Tempelhof-Schöneberg, um auch dort unterstützend tätig zu sein. So wird aktiv der Zugang zu den Regeldiensten und Beratungsstellen im Bezirk unterstützt.

Folgende kostenlosen Angebote bieten die Integrationslots_innen für alle Migrant_innen, Neuzugewanderten und Geflüchteten:

- Begleitung und Unterstützung bei Amts- und Behördengängen
- Unterstützung bei der Schul- und Kitasuche sowie Begleitung der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer_innen bzw. Pädagog_innen
- Unterstützung bei der Suche nach Bildungs-, Beratungs- und Qualifizierungsangeboten
- Unterstützung bei der Suche nach qualifizierten Fachstellen und Selbsthilfeangeboten
- Suche und Vermittlung von (Fach-) Ärzt_innen und Krankenhäusern
- Vermittlung und Begleitung zu bezirklichen Fachstellen und sozialen Diensten
- Unterstützung beim Schriftverkehr
- Niedrigschwellige Beratungen zu allgemeinen Fragen der Integration

Zudem gibt es mit dem [Willkommenszentrum Berlin](#) ein zentrales mehrsprachiges Angebot der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, welches für Menschen mit Migrationsgeschichte eine Erstorientierungsberatung, eine aufenthalts- und sozialrechtliche Beratung und eine Beratung zum Arbeitsmarktzugang sowie zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet.

Alle diese Angebote ersetzen jedoch nicht den Bedarf an qualifizierten Dolmetscherleistungen. Insbesondere im medizinischen Bereich ist die Problematik bekannt, da das Angebot des [Gemeindedolmetschdienstes Berlin](#) hier nicht ausreicht. Eine Lösung des Problems ist in der Bearbeitung bei der zuständigen Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

Integrationsbüro

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/>

Information und Beteiligung bei der räumlichen Stadtentwicklung

Bei Projekten der räumlichen Stadtentwicklung sind Informations- und Beteiligungsverfahren gesetzlich vorgeschrieben und werden frühzeitig vor jedem Bauprojekt durchgeführt. Darüber hinaus erarbeitet die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen derzeit berlinweite Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern (LLBB) bei der Stadtplanung. In Tempelhof-Schöneberg wird zukünftig die [Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination](#) (kurz: OE SPK) maßgeblich bei der Umsetzung dieser Leitlinien beteiligt sein. Außerdem wird das Bezirksamt eine Vorhabenliste erstellen, die über anstehende Projekte informiert und allen Interessierten zugänglich sein wird. Zudem steht für Fragen und Anregungen

die Regionalkoordination für die Bezirksregion Tempelhof zur Verfügung. Auf die Arbeit der OE SPK wird auf Seite 13 dieser Rückmeldungen noch einmal ausführlich eingegangen.

Aktuelle Internetseiten

Die Webseiten des Bezirksamtes enthalten viele Informationen und Kontaktmöglichkeiten. Das Bezirksamt arbeitet daran, seine Seiten und alle darin enthaltenen Dokumente barrierefrei zur Verfügung zu stellen. Prinzipiell haben alle Abteilungen Web-Redakteure, welche sich bemühen, die Aktualität der Seiten zu gewährleisten. Durch die Vielzahl an Aufgaben gestaltet sich jedoch die Übersicht auf den Internetseiten des Bezirksamtes oftmals schwierig. Daher wird großen Wert auf die Auffindbarkeit über die Suchfunktion gelegt. Die Abteilungen bemühen sich, die Transparenz und Aktualität des Internetauftritts sicherzustellen. Dies ist aufgrund der beschränkten Personalressourcen nicht immer möglich.

Information über Vorhaben

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg verfolgt eine ausführliche und transparente Beteiligungskultur. Ein erster Schritt war dabei die Durchführung der Bürger_innenräte in allen Bezirksregionen. Angesprochen wurden bereits die Beteiligungen im Bereich der Stadtplanung und die anstehende Einführung einer Vorhabenliste, welche öffentlich zugänglich sein wird. Darüber hinaus war beim Projekt Neue Mitte Tempelhof eine breite Beteiligung im Rahmen eines Werkstattverfahrens möglich und es wurde umfassend informiert. Informationen zum Verfahren finden Sie auf der [Webseite des Projekts „Neue Mitte Tempelhof“](#).

Nach einem Jahr intensiven Austauschs zwischen Planenden, Verwaltung und Öffentlichkeit, ging im September 2020 das sogenannte Werkstattverfahren zu Ende. Im Dialog mit den Planer_innen hat die Anwohnerschaft im Verlauf dieses Prozesses einen erheblichen Beitrag zur Suche nach den besten Lösungen für die Neugestaltung der Neuen Mitte Tempelhof beigetragen. Anknüpfend an die erfolgreiche Mitarbeit der Bürger_innen sind für die stufenweise Umsetzung der Maßnahmen weitere umfassende Informations- und Beteiligungsschritte vorgesehen. Dazu gehört auch die Einrichtung einer regelmäßigen Vor-Ort-Sprechstunde im Rathaus Tempelhof. Seit dem 28. September 2020 gibt es für Anwohnende und sonstige Interessierte die Möglichkeit, Informationen zum Projekt zu erhalten, Fragen zu klären oder Hinweise zu geben. Die Gebietsbeauftragte S.T.E.R.N. steht regelmäßig als Ansprechpartner_in zur Verfügung.

Vor-Ort-Sprechstunde für Anwohnende und Interessierte:

Am 2. und 4. Montag eines jeden Monats von 15:00 bis 17:30 Uhr

Rathaus Tempelhof

Tempelhofer Damm 165, 12099 Berlin

Hauptthema 3: Teilhabe & Interaktion

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind unsere Kernbotschaften

- Wir brauchen mehr Bürgerinitiativen
- Wir brauchen transparente & aktualisierte Informationswege von der Verwaltung und Ämtern

- Interessierte Bürger_innen sollen sich informieren und einbringen können.
- Wir brauchen sinnvolle Öffnung für bürgerschaftliches Engagement
- Wir brauchen mehr Unterstützung für Familienzentren
- Wir brauchen mehr Teilhabe an Entscheidungen für öffentliche Räume / Plätze (Jugendtreffpunkte, Kinos, Parks, ...) und Kulturaktivitäten
- Wir brauchen eine Förderung unserer Kiezkultur und wollen uns mehr mit Tempelhof identifizieren können.
- Wir brauchen alternative Konzepte wie beispielsweise Spielplatzpat_innen.
- Wir brauchen mehr generationsübergreifende Orte.
- Wir möchten eine Fortsetzung des Bürger_innenrates

Das sind unsere Empfehlungen

- Bürgerinitiativen sollen von der Verwaltung unterstützt werden (finanziell, inhaltlich, Räume, ...).
- Informationswege sollten transparent gemacht und aktualisiert werden (besonders für Zugezogene).
- Ausweitung von Begegnungsstätten, generationsübergreifend, unterschiedlicher sozialer Couleur.
- Förderung von und Öffnung für gesellschaftliche Teilhabe in Bezug auf die Gestaltung von öffentlichen Räumen (Parks) & Veranstaltungen / Kulturaktivitäten (Kinos, Open Air), Offene Häuser
- Förderung von Kiezkultur
 - Durch Begegnungsorte wie z.B. im Tempelhofer Flughafen-Gebäude
 - Markierung von historischen Orten & Publikationen
- Konzeptentwicklung für Patenschaftsmodelle (Parks, Spielplätze)

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Das gesellschaftliche Miteinander als auch die Unterstützung und der Dialog mit Initiativen, Vereinen und ehrenamtlich Engagierten nimmt einen hohen Stellenwert in der Arbeit aller Abteilungen des Bezirksamtes ein. Besonders anzuführen sind an dieser Stelle die Regionalkoordination und das Ehrenamtsbüro. Beide sollen daher ausführlich vorgestellt werden, da diese direkte Ansprechpartner_innen für die Empfehlungen des Hauptthemas Teilhabe und Interaktion sind. Eine Umsetzung kann jedoch nur gemeinsam erfolgen, da viele Punkte von der Verwaltung allein nicht verwirklicht werden können und es des Engagements von Initiativen, Vereinen und der Bürger_innen bedarf. Die erwähnten Stellen im Bezirksamte, und alle anderen Abteilungen, bieten dabei gerne Unterstützung an.

Regionalkoordination Tempelhof

Insbesondere die [Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination](#) (kurz: OE SPK) organisiert und koordiniert die ämterübergreifende Zusammenarbeit bei planerischen und

umsetzungsbezogenen Verwaltungsaufgaben zur Entwicklung der Bezirksregionen bzw. Planungsräume unter Berücksichtigung der Gesamtinteressen des Bezirks.

Ebenso koordiniert die OE SPK die Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt und lokalen Akteuren im Hinblick auf die relevanten Themen in den Bezirksregionen.

In der OE SPK gibt es die Stelle einer Regionalkoordination für die Bezirksregion Tempelhof, deren Aufgaben sind unter anderem:

- Sozialräumliche Arbeit: Beinhaltet ein laufendes Erfassen des Fachwissens lokaler Akteure, Bewohner_innen und Fachämter sowie der sozialraumspezifischen Merkmale der Bezirksregion und Weitervermittlung. Dabei wird die Weiterentwicklung der sozialraumorientierten Arbeit der Verwaltung sowie Entwicklung eigener themenspezifischer und sozialraumorientierter Konzepte unterstützt.
- Beteiligung: Hierbei soll der Aufbau von Kontakten zu Bürgerschaft, Akteuren und Fachämtern erfolgen, um gemeinsam Beteiligungskonzepte in Kooperation mit Fachämtern zu erarbeiten. Auch die Durchführung von entsprechenden Beteiligungsveranstaltungen auf Basis der LLBB (Leitlinien Bürger_innenbeteiligung, siehe Seite 11) ist Aufgabe der OE SPK.
- Netzwerkarbeit: Wesentliche Aufgabe ist die laufende Teilnahme an externen Netzwerken und allen Formen eines Informationsaustausches sowie dem Aufbau, der Pflege, Moderation und Verstetigung bestehender eigener Netzwerke.
- Weitere Aufgaben sind die Projektsteuerung und Akquisition von Ressourcen für die Bezirksregion als auch die Öffentlichkeitsarbeit durch Präsentation der Arbeit der OE SPK nach außen sowie Konzeption von Produkten für die Öffentlichkeitsarbeit.

In diesem Zusammenhang plant die OE SPK eine Raumdatenbank zu erstellen, die eine Übersicht der öffentlich nutzbaren Räumlichkeiten im Bezirk gibt.

Zu allen Punkten gibt die Regionalkoordination gerne weitere Auskünfte und steht auch für einen Austausch zur Verfügung.

Regionalkoordination Tempelhof

Franziska Molder

Dienstgebäude Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10820 Berlin, Raum 202

Tel.: (030) 90277-6759

[E-Mail an Frau Molder](#)

[Webseite der Regionalkoordination Tempelhof](#)

Ehrenamtsbüro

Neben der OE SPK arbeitet auch das [Ehrenamtsbüro des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg](#) daran, die Empfehlungen des Bürger_innenrates umzusetzen. Unter dem Motto „Leidenschaftlich engagiert in Tempelhof-Schöneberg“ unterstützt das Ehrenamtsbüro interessierte Bürger_innen und Organisationen im Bezirk zu allen Fragen des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort. Mit dem Ehrenamtsbüro stehen direkte Ansprechpartner_innen zur Verfügung. So steht das Ehrenamtsbüro auch im engen Kontakt mit ca. 150 verschiedenen Organisationen, Vereinen und Verbänden. Zurzeit sind in Tempelhof-Schöneberg ca. 80.000 Bürger_innen ehrenamtlich tätig.

Ehrenamtsbüro Tempelhof-Schöneberg

Telefon (030) 90277-6051

[E-Mail an das Ehrenamtsbüro](#)

[Webseite des Ehrenamtsbüros](#)

Engagement

Tempelhof-Schöneberg ist ein in jeder Hinsicht bunter Bezirk – hier engagieren sich Menschen jeder Herkunft und jeder gesellschaftlichen Schicht für die Gemeinschaft und stärken dabei nicht nur sich und andere, sondern auch die Demokratie.

Engagement ist erlebbar in gemeinsamen Veranstaltungen, Aktionen oder Gruppen in Stadtteil-, Jugend- oder Kulturarbeit. Der Auftrag des Ehrenamtsbüros ist es, dieses Engagement zu unterstützen und zu stärken. Dafür bietet es neben Fachgesprächen, Beratung und Vermittlung auch kostenfreie Fortbildungen für Engagierte an, die in Kooperation mit der Volkshochschule entwickelt werden.

Auf Anregung des Bürger_innenrates hat sich das Ehrenamtsbüro auch bereiterklärt, Bürger_innen bei der Beantragung von Straßenfesten oder anderer sozialer Veranstaltungen zu unterstützen. Das Ehrenamtsbüro kann dabei aber nur beraten und unterstützen, also nicht die gesamte Organisation der Veranstaltung übernehmen.

Bibliotheken als sozialer Raum

Die Empfehlung des Bürger_innenrates, sozial nutzbare Räume zur Verfügung zu stellen, entspricht auch einem bereits erarbeiteten Konzept zur zukünftigen Ausrichtung der Bibliotheken. Unter anderem ist darin die Absicht enthalten, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den öffentlichen Raum in den Kiezen und Quartieren zu stärken. In Tempelhof soll durch die Neue Mitte Tempelhof auch eine Zentralbibliothek entstehen. Diese hätte folgende Möglichkeiten:

- Die Bibliothek wird zu einem inklusiven und partizipativen Ort: Alle Newcomer und alteingesessene Einwohnerinnen und Einwohner im Bezirk haben vermehrt die Möglichkeit, sich in ihren Bibliotheken frei zu begegnen und zu versammeln.
- Örtliche zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen könnten sich in der Bibliothek versammeln, um Wissen zu teilen und Lösungen für gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen nachbarschaftlicher, bezirklicher als auch globaler Art zu formulieren.
- Wenn die Bibliothek zu einem zentralen Ort im Bezirk wird, könnte sie den Ausgangspunkt für neue nachbarschaftliche Gemeinschaften und Initiativen bilden.

Das erarbeitete Konzept befindet sich weiterhin in der Abstimmung in den zu beteiligenden Gremien aus Politik und Verwaltung.

Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger_innen

Durch die Empfehlungen des Bürger_innenrates Tempelhof ist dem Bezirksamt deutlich geworden, dass insbesondere in der Transparenz von Verwaltungshandeln, aber auch der Kommunikation über bevorstehende Maßnahmen, ein Defizit besteht. Dies wurde auch durch die Empfehlungen der Bürger_innenräte aus den anderen Bezirksregionen bestätigt – offenbar ist das ein Problem für den gesamten Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Das Bezirksamt hat daher zum

1. Januar 2020 eine Stabsstelle Dialog und Beteiligung eingerichtet, die sich dieser Problemstellung widmen soll. Darüber hinaus ist das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg bereits in den sozialen Medien (Facebook, Twitter und Instagram) vertreten und informiert dort zu unterschiedlichen Themen. Zukünftig sollen neben der Pressestelle des Bezirksamtes, bei der das Social Media-Team angesiedelt ist, Informationsmöglichkeiten auch von der neu eingerichteten Stabsstelle Dialog und Beteiligung koordiniert werden. Diese soll insbesondere Konzepte erstellen, um die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger_innen zu verbessern. Dieser Prozess ist jedoch nicht kurzfristig umsetzbar und erst durch die Empfehlung des Bürger_innenrates aufgegriffen worden. Sollten Sie dahingehend konkrete Anregungen haben, schreiben Sie gerne eine [E-Mail an die Stabsstelle Dialog und Beteiligung](#).

Newsletter und Beteiligungsplattform „meinBerlin“

Um zukünftig zentral über aktuelle Vorhaben, Projekte und Entscheidungen zu informieren, wird die Stabsstelle Dialog und Beteiligung einen Newsletter erstellen, der regelmäßig und spezifisch für die jeweiligen Ortsteile geschrieben wird. Wenn Sie diesen Newsletter erhalten wollen, schreiben Sie ebenfalls gerne eine (Vor-)Anmeldung per E-Mail an Aktuelles-Tempelhof@ba-ts.berlin.de bei der Stabsstelle Dialog und Beteiligung.

Schon jetzt können Sie über die [Online-Beteiligungsplattform des Landes Berlin „meinBerlin“](#) erkennen, welche Beteiligungsmöglichkeiten es im Bezirk bzw. im jeweiligen Ortsteil gibt. Um mit eigenen Vorschlägen zu einem Projekt beizutragen oder bestehende Ideen zu bewerten, ist lediglich eine Registrierung mit Nutzernamen und einer E-Mail-Adresse erforderlich.

Förderung von Initiativen

Schon jetzt fördert das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg im Bezirk tätige Initiativen und Vereine:

- Das Ehrenamtsbüro vernetzt Interessierte mit Organisationen, berät zu Förderungsmöglichkeiten und unterstützt Engagierte bei Qualifizierung und Fortbildungen.
- Die OE SPK und die Regionalkoordination unterstützen die Suche nach Räumen und Ressourcen und wirken auf eine bessere Vernetzung bestehender Initiativen, Akteur_innen und sonstiger Projekte als themen- und fachübergreifende Netzwerkplattform hin.
- Außerdem können Vereine, Initiativen und Projekte finanzielle Unterstützungen beantragen:
 - Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen stellt den Bezirken seit 2001 Sachmittel für die Unterstützung gesellschaftlicher Initiativen engagierter Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung, die ihr Engagement mit der Aufwertung und Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur (z.B. für Renovierungen von Schulen und Kindertagesstätten, zur Grünanlagenpflege und ähnliches) verbinden. Mit diesem so genannten [FEIN-Programm \(Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften\)](#) wird in Tempelhof zum Beispiel der Germaniagarten-Kiez gefördert.
 - Außerdem können Interessierte Geld aus der Regionalkasse beantragen. Damit werden Projekte gefördert, die der Nachbarschaft in den Regionen zugutekommen, indem sie beispielsweise die Stadtteilkultur beleben, Bewohner_innen aktivieren und den öffentlichen Raum attraktiver gestalten. Alle Menschen aus der Region sind herzlich eingeladen, an der Beratung über die eingegangenen Projektideen mitzuwirken.

Informationen zur Vergabe erhalten Sie auf der [Webseite der Regionalkasse](#) sowie bei der Regionalkoordination (siehe Kontakt von Frau Molder auf Seite 14).

Ehemaliger Flughafen Tempelhof

Das Gelände und die Gebäude des ehemaligen Flughafens Tempelhof gehören dem Land Berlin. Daher ist für die Entwicklung der Flughafengebäude das Unternehmen „Tempelhof Projekt GmbH“ gegründet worden. Auf den [Webseite der Tempelhof Projekt GmbH](#) wird über die Ideen und Möglichkeiten informiert. Für die Grün- bzw. Außenflächen, bzw. das Tempelhofer Feld, ist die Firma [Grün Berlin](#) zuständig. Daher sind beide auch erste Ansprechpartner für ein entsprechendes Leitsystem. Auch das Bezirksamt kennt das große Potential des Areals und steht daher im Austausch mit der Tempelhof Projekt GmbH und Grün Berlin zur zukünftigen Entwicklung. Entscheidungen kann das Bezirksamt jedoch nicht treffen.

Identifikation mit dem Ortsteil: Kampagne „Zuhauseisthier“

Nach den Empfehlungen der Bürger_innenräte hat das Bezirksamt unter dem Namen „Zuhauseisthier“ eine Kampagne für den Bezirk in Auftrag gegeben. Ziel ist es, die Angebote und damit die Vielfalt des Bezirks und seiner Ortsteile hervorzuheben und bekannter zu machen aber auch über die Arbeit des Bezirksamtes und der Strukturen einfacher und übersichtlicher auf einer eigenen Internetseite zu informieren.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Infektionsschutzmaßnahmen konnten die geplanten öffentlichen Veranstaltungen dieser Kampagne noch nicht stattfinden. Das Bezirksamt hat aber die Präsenz auf den bestehenden Social Media-Plattformen erhöht und bereits eine separate Webseite erstellt, auf der Bewohner_innen berichten, was sie an ihrem Bezirk schätzen.

Die Kampagne wird momentan weiter ausgearbeitet und alle Bezirksregionen mit einbezogen. Denn: mit „Zuhauseisthier“ sollen sich alle angesprochen fühlen.

Patenschaftsmodelle

Für einzelne Baumscheiben und Grünanlagen bestehen bereits Pflegevereinbarungen mit Bürger_innen. Die Patenschaft für Parks oder Spielplätze muss in der entsprechenden Fachabteilung noch geprüft werden, da diese nicht die Verkehrssicherungspflicht und damit verbundene Maßnahmen seitens des Bezirksamtes ersetzen würden.

Für die Übernahme einer Pflegevereinbarung stehen auf der [Internetseite des Fachbereichs Grünflächen entsprechende Informationen sowie ein Online-Formular für die Beantragung](#) einer Patenschaft zur Verfügung.

Hauptthema 4: Öffentlicher Grünraum

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind unsere Kernbotschaften

- Grünflächen sollen Orte sein, die Menschen zusammenbringen
- Förderungen für kulturelle Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Das sind unsere Empfehlungen

- In den Volksparks: Treffpunkte für öffentliche Diskussion schaffen.
- Mehr Mittel für Pflege und Gestaltung der öffentlichen Grünräume bereitstellen.
- Mehr Bänke, Spiele (z.B. Tischtennisplatten), Trinkbrunnen installieren
- Musikveranstaltungen, Open Air-Kino, Hörspiele in den Parks.
- Die Bedingungen schaffen, damit ein attraktiver Wochenmarkt entsteht.
- Spielplätze sauber- und instandhalten
- Gesamtverkehrskonzept zur Anreise von Nutzer_innen des Tempelhofer Felds.

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Laut Grünanlagengesetz dienen Grünanlagen vorrangig der Erholung der Bevölkerung oder sind für das Stadtbild oder die Umwelt von Bedeutung. Die Organisation von sogenannten „Hyde Park Corners“ kann ressourcenbedingt nicht vom Straßen- und Grünflächenamt geleistet werden. Hier wäre zivilgesellschaftliches Engagement erforderlich, welches von den Fachabteilungen des Bezirksamtes unterstützt werden könnte. Als erste Anlaufstelle wäre hier auch die Regionalkoordination zu nennen.

Im Rahmen der Sanierung des Neubaus von Spielplätzen werden auch Möglichkeiten für Spiel und Bewegung geschaffen, beispielsweise am Alarichplatz, im Franckepark und anderen.

Trinkbrunnen und Sitzbänke

Diese Empfehlung ist berlinweit erkannt. Daher sollen Wasserspender für Menschen in der ganzen Stadt nach und nach durch das [Trinkbrunnenprogramm der Berliner Wasserbetriebe](#) errichtet werden. Dafür hat der Berliner Senat die Wasserbetriebe mit dem Aufstellen von Trinkbrunnen und Trinkwasserspendern beauftragt. Die Trinkbrunnen werden in Absprache mit den Bezirksämtern bezirkweise errichtet und über das ganze Stadtgebiet verteilt.

Auch Sitzbänke werden laufend neu aufgestellt und instandgehalten. Im Jahr 2019 wurden bezirkswelt 158 Bänke neu aufgestellt und 81 Bänke überarbeitet. Ein großer Teil der neuen Bänke wurde insbesondere auf Friedhöfen aufgestellt.

Kulturelle Veranstaltungen

Als zuständige Abteilung im Bezirksamt bietet das Amt für Weiterbildung und Kultur eine Vielzahl von Veranstaltungen an. Auf der [Webseite des Amts für Weiterbildung und Kultur](#) können sich Interessierte für einen Newsletter anmelden, der alle zwei Monate über aktuelle Angebote (Veranstaltungen, Ausstellungen, Präsentationen, Kurse, Pressemitteilungen) informiert. Zum Amt für Weiterbildung und Kultur gehören Volkshochschule, Musikschule, Galerien, Museen, Dezentrale Kulturarbeit und Stadtbibliothek.

Darüber hinaus kann das Bezirksamt selbst keine Veranstaltungsformate initiieren, sondern lediglich dabei unterstützen. Es müssten sich Vereine, Privatpersonen oder Einrichtungen finden, welche entsprechende Veranstaltungen organisieren und durchführen. Diese wiederum könnten durch die Regionalkoordination oder auch andere Fachabteilungen des Bezirksamtes dabei

unterstützt werden. Zur Hilfe bei der Beantragung von Veranstaltungen wird in Hauptthema 3 auf Seite 15 eingegangen.

Wochenmärkte

Die Errichtung von Wochenmärkten ist stark von der entsprechenden Nachfrage abhängig. Für Tempelhof sieht das Bezirksamt aktuell keine ausreichend große Nachfrage. Bereits der nächstgelegene Markt am Mariendorfer Damm liefert keine entsprechenden Zahlen, die für einen zusätzlichen Bedarf sprechen würden. Zwei Märkte in Tempelhof wurden in den 1990er-Jahren aus diesem Grund geschlossen.

Anreise zum Tempelhofer Feld

Aus Sicht des Bezirksamtes steht für die An- und Abreise der Umweltverbund (also Bus und Bahn, Fuß- und Radverkehr) in ausreichendem Maß zur Verfügung. Im Zuge der Neugestaltung des Platzes der Luftbrücke, der Sanierungsarbeiten des Tempelhofer Damms zwischen Platz der Luftbrücke und S+U-Bahnhof Tempelhof sowie der Erarbeitung eines Verkehrsgutachtens für die Gartenstadt Tempelhof wird auch der motorisierte Individualverkehr (MIV) betrachtet.

Hauptthema 5: Begegnung & Kultur

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind unsere Kernbotschaften

- Tempelhofer Kiez-Bewusstsein schaffen / fördern
- Kulturwüste Tempelhof braucht Leben
- Mehrgenerationen-Projekte
- Parkanlagen mehrfach nutzen
- Flughafengebäude selbstorganisiert und mehrfach nutzen
- Aufwertung des Tempelhofer Damms durch Förderung von Einzelhandel, Handwerk, Gastwirtschaft, Ateliers ...

Das sind unsere Empfehlungen

- Einrichtung von Nachbarschaftszentren (Familienzentren erweitern) und zentralere Lage „Kiez-Oasen“, Wochenmarkt, Räume zur Verfügung stellen für alle Generationen, „Tag des offenen Kiezes“, Höfe-Trödel, Kino, Open Air-Kino, Musikcafés, Kiezspaziergänge, historische Themen (z.B. Rote Insel Schöneberg, Bayrisches Viertel, Café Haberland, vgl. Wassertor e.V.)
- Sonntäglich Spielstraßen absperren, Bürgertreff
- Bänke, Trinkbrunnen, kleine Cafés, Musik, Spiele, Yoga, Tanzen, Theater
- Parkmanagement für „Hyde-Park“: Vermietung und Programm
- Räume für Arbeitsgruppen zur Verfügung stellen (z.B. Bürger_innenrat, Initiativen der Zivilgesellschaft)

- Öffentliche Förderung der Ansiedlung von Kleingewerbe (Vermeidung der 1€-Shops, Wettbüros, Shisha-Bars)

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Die Empfehlungen stehen nach Ansicht des Bezirksamtes im häufigen Zusammenhang mit denen des Hauptthemas 3. Daher wird an dieser Stelle auf Wiederholungen verzichtet und auf die vorangegangenen Ausführungen verwiesen. Dem Bezirksamt ist dadurch aber auch die Notwendigkeit und Bedeutung dieser Empfehlungen deutlich geworden.

Kulturzentrum

Auch dem Bezirksamt ist bewusst, dass die Bezirksregion Tempelhof nicht von kulturellen Angeboten geprägt ist. Daher wird mit der Neuen Mitte Tempelhof auch ein Kulturzentrum entstehen, um dem entgegenzuwirken. In einem Gebäude werden Bibliothek, Volkshochschule und Musikschule vereint. Dort sollen dann auch Veranstaltungen und Ausstellungen stattfinden.

Kiezspaziergänge

Die Bezirksbürgermeisterin bietet regelmäßig solche gemeinsamen Spaziergänge an. Gerne können Sie sich über anstehende Termine auf der [Website des Bezirksamtes informieren und anmelden](#). Es besteht auch die Möglichkeit sich dort für den Newsletter, über den direkt die Einladung bezogen wird, anzumelden.

Sonntägliche Spielstraßen

Für die Einrichtung temporärer Spielstraßen müsste sich jeweils ein Betreiber finden, da eine Aufsicht vor Ort sein muss. Dies bedeutet, dass das Straßen- und Grünflächenamt im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt, vor Ort jedoch eine Gruppe, beispielsweise von Anwohner_innen, zuständig sein muss, welche dafür sorgt, dass auch während der Spieltermine weiterhin Möglichkeiten für Anlieferungen sowie die Zufahrt für Menschen mit eingeschränkter Mobilität etc. sichergestellt sind, damit so ein verträgliches Miteinander ermöglicht wird. Das Bezirksamt kann gerne bei der Beantragung unterstützen, selbst aber nicht Initiator sein.

Für weitere Informationen schreiben Sie gerne eine [E-Mail an das Straßen- und Grünflächenamt](#).

Ansiedlung Kleingewerbe

Die Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg unterstützt im Rahmen der Möglichkeiten die Ansiedlung vielseitiger gewerblicher Angebote. Allerdings hat die Bezirksverwaltung wenige Befugnisse, direkt in die Ansiedlung von Gewerbe einzugreifen: Im Allgemeinen gilt die Gewerbefreiheit. Dies betrifft auch den Bereich der Nichtansiedlung von Gewerbe. So sind Shisha-Bars bauplanungs- und bauordnungsrechtlich Schank- und Speisewirtschaften bzw. Gaststätten und als solche allgemein zulässig. Eine Steuerung durch Planungs- oder Bauordnungsrecht ist nicht möglich. Beantragte Baugenehmigungen sind somit zwingend zu erteilen, sofern die weiteren zu beachtenden öffentlich-rechtlichen Vorschriften eingehalten werden.

Wettbüros gelten planungsrechtlich als nicht bzw. kaum störende Gewerbebetriebe aller Art und sind grundsätzlich nahezu überall zulässig. Nur sofern Wettbüros die Merkmale einer

Vergnügungsstätte erfüllen (in Bezug auf Aufenthaltsqualität, weitere Angebote und Größe), gelten sie planungsrechtlich als solche und die Genehmigung kann gegebenenfalls verweigert werden. Allerdings sind dem enge rechtliche Grenzen gesetzt: Als das Bezirksamt 2015 beispielsweise ein Vorhaben nicht genehmigt hatte, wurde die Entscheidung vor dem Verwaltungsgericht angefochten und die Verwaltung dazu verpflichtet, die verweigerte Baugenehmigung zu erteilen. Eine Steuerung durch die Stadtentwicklung ist deshalb in der Regel kaum möglich.

Hauptthema 6: Verkehrspolitik

Kernbotschaften und Empfehlungen des Bürger_innenrates

Das sind unsere Kernbotschaften

- Mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer!
- Mehr Ruhe und Reinhaltung der Luft!
- Einhaltung des Beteiligungskonzepts zur „Neuen Mitte Tempelhof“
- Kein Polizeirevier Götzstraße 36

Das sind unsere Empfehlungen

- Längere Ampelphasen zur Querung des Tempelhofer Damms, Manfred-von-Richthofen-Straße, Ringbahn
- Verkehrsberuhigung durch Tempo 30-Zonen überall dort, wo keine Radwege existieren: Blumeninseln (Felixstraße)
- Verbot von Schwerverkehr in Tempo 30-Zonen (Maut-Zone B96)
- Mehr Radwege und Spielstraßen
- Koordination der Verkehrsplanung muss besser werden
- Parkhäuser / Radständer am Bahnhof Tempelhof
- Verkehrsplanung vor Wohnungsbau

Rückmeldungen aus Verwaltung und Politik

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg versteht das nachvollziehbare Interesse des Bürger_innenrates Tempelhof, den öffentlichen Raum durch punktuelle Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und eine Neugestaltung öffentlicher Straßen attraktiver zu gestalten. Einige Maßnahmen sind dahingehend bereits in Bearbeitung, vieles kann jedoch nicht vom Bezirksamt umgesetzt werden, sondern liegt in der Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Verkehr, Umwelt und Klimaschutz.

Verkehr

Die Verkehrswende zu einem klimagerechten und barrierefreien Verkehrssystem stellt einen Schwerpunkt der gegenwärtigen Landesregierung dar. Und auch dem Bezirksamt ist die Bedeutung des Themas und den daraus hervorgegangenen Empfehlungen des Bürger_innenrates

bewusst. Die Umsetzung einer Verkehrswende wird jedoch etwa 10-15 Jahre beanspruchen. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg unterstützt daher die Umorientierung im Rahmen seiner Zuständigkeiten und vorhandenen Ressourcen. Daher sieht auch das bezirkliche Projekt zur Einrichtung von Radverkehrsstreifen auf dem Tempelhofer Damm auch breitere Überquerungsstellen vor. Längere Ampelphasen, welche hier vermutlich für Fußgänger gemeint sind, liegen in der Zuständigkeit des Landes und werden daher vom Bezirksamt mit der Bitte um Stellungnahme für die Querung des Tempelhofer Damms, Manfred-von-Richthofen-Straße und Ringbahn weitergereicht. Über die entsprechende Stellungnahme wird das Bezirksamt informieren.

Reduzierung von Fahrspuren für motorisierten Individualverkehr

Für die mögliche Reduzierung von Fahrspuren für den Autoverkehr auf übergeordneten Hauptstraßen ist die Senatsverwaltung für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr zuständig. Eine einfache Reduzierung von Fahrspuren hätte zunächst Ausweichverkehr in den Seitenstraßen zur Folge. Daher ist die Reduzierung von Fahrspuren, zum Beispiel durch das Anlegen von geschützten Radspuren, ein komplexer Planungsprozess, da motorisierter Verkehr nicht verlagert, sondern durch andere Mobilitätsangebote ersetzt werden soll. Das ist zumindest das Ziel des Mobilitätsgesetzes, welches vom Bezirksamt umgesetzt wird. Klar gekennzeichnete und getrennte Radwege bzw. Radstreifen werden im Hauptstraßennetz nach und nach als geschützte Radspuren angelegt. In diesem Zusammenhang wurde für den Tempelhofer Damm eine Machbarkeitsstudie der Senatsverwaltung für Verkehr, Umwelt und Klimaschutz in Auftrag gegeben. Dadurch wurde die Möglichkeit gesehen, auch eine Neuaufteilung des Verkehrsraums vorzunehmen.

Die Machbarkeitsstudie ergab, dass die Bäume an beiden Fahrbahnrandern in einem guten Zustand und daher nicht zur Fällung vorgesehen waren. Das heißt, planerischer Spielraum für Umverteilungen von Verkehrsraum bestand ausschließlich innerhalb der vorhandenen Fahrbahnbegrenzungen, wodurch nur über eine Änderung der Breite des Mittelstreifens Raum zur Umverteilung gewonnen werden kann. Das Bezirksamt begrüßt es ausdrücklich, dass in der Machbarkeitsstudie neue Radverkehrsanlagen gemäß Mobilitätsgesetz vorgesehen sind.

In Nebenstraßen bestehen zahlreiche Tempo-30-Zonen. Dort werden getrennte Radstreifen nur im Ausnahmefall angelegt. Eine allgemeine Prüfung von rund 400 Kilometern Straßenland ist ressourcenbedingt nicht möglich. Gerne können konkrete Örtlichkeiten zur Prüfung benannt werden.

Im Rahmen des Förderprogrammes für den Fußverkehr und die Barrierefreiheit setzt der Bezirk regelmäßig Bordsteinabsenkungen um. In 2019 hat der Bezirk ca. 600.000 Euro für Verbesserungen im Fußverkehr ausgegeben.

Im Zuge der Umsetzung des Mobilitätsgesetzes befinden sich zahlreiche Radwege in Planung und werden in den kommenden Jahren umgesetzt (z.B. Verkehrsversuch Tempelhofer Damm, Kolonnenstraße, Boelckestraße und ein Nebenroutenkonzept).

Zur Einrichtung von Spielstraßen siehe die Rückmeldungen auf Seite 20.

Einhaltung von Beteiligungskonzepten

Im Rahmen von Beteiligungsformaten haben Bürger_innen die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorschläge einfließen zu lassen. Am Beispiel Neue Mitte Tempelhof werden die Erkenntnisse aus den Werkstattverfahren aufgenommen und fließen, wenn umsetzbar, auch in die weiteren Planungen mit ein. Es können jedoch nicht alle Vorstellungen Berücksichtigung finden.

So hat das Bezirksamt auch keinen Einfluss auf den Standort des Polizeireviers in der Götzstraße und dieses war dadurch auch nicht Bestandteil des Beteiligungsverfahrens. Die Bedenken hinsichtlich des Standortes sind den Beteiligten bekannt.

Koordination Verkehrsplanung

Das Zusammenwirken zwischen Senat und Bezirken ist Thema eines Projektes zur Verwaltungsmodernisierung, welches sich vor allem mit der Verbesserung und Beschleunigung von Verwaltungsprozessen beschäftigt. Hier wird auch die Koordinierung als Thema behandelt. Zudem setzt bereits jetzt jedes größere Neubauvorhaben ein entsprechendes Verkehrskonzept voraus. Jedoch gibt es im Land Berlin keine Stellplatzverordnung mehr, wodurch die Pflicht zum Nachweis von Stellplätzen für Kraftfahrzeuge entfallen ist. Gemäß § 50 der Bauordnung besteht die Stellplatzpflicht nur noch für Behindertenparkplätze bei öffentlich zugänglichen Gebäuden und Abstellgelegenheiten für Fahrräder.

Parkhäuser/Radständer am Bahnhof Tempelhof

Wie auf Seite 8 und 9 zum Thema Sicherheit am S+U-Bahnhof Tempelhof beschrieben, wird die Bezirksbürgermeisterin das Thema mit in das nächste Vernetzungstreffen nehmen, da für die Einrichtung von Fahrradabstellanlagen an Bahnhöfen die Deutsche Bahn selbst zuständig ist. Fahrradhäuser fallen hingegen in die Zuständigkeit der InfraVelo GmbH, welcher eine Gesamtplanung für das Land Berlin übertragen wurde.

Schlusswort

Dies sind die Rückmeldungen aus der Verwaltung zu den Empfehlungen des Bürger_innenrates Tempelhof. Die Bearbeitung fand nach einem Austausch in der sogenannten Resonanzgruppe statt. In dieser waren die Dezernent_innen und einzelne Fachabteilungen sowie Vertreter_innen der Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vertreten.

Sie finden diese Rückmeldungen auch auf der [Webseite der Bürger_innenrats Tempelhof beim Bezirksamt](#).

Für Fragen und Anregungen stehen Ihnen die [Mitarbeiter_innen der neuen Stabsstelle Dialog und Beteiligung per E-Mail](#) sowie telefonisch über (030) 90277-3205 gerne zur Verfügung. Die Stabsstelle wird auch den Kontakt zu den aktiven Bürger_innen pflegen, die sich auch zukünftig im Rahmen der Empfehlungen einbringen möchten.